

Merry Life Lehren Meister KPK

Samstag, 25. September 2021



(Diese Abschrift ist nur für den internen Gebrauch bestimmt. Der Text ist von *Master K. Parvathi Kumar* nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.)

Vortrag 41

Youtube:

https://www.youtube.com/watch?v=c_frART4ezo&list=PLsH2l6BIGH3b4sFdfDUvdUAIqVV8-JaSS&index=5

Audio: http://masters-call.net/pcast/en/media/2021-10-16_46_2021_09_25__vaisakh_merrylifeteachings.mp3

Simultanübersetzung:

https://www.youtube.com/watch?v=0qjih97Gbrs&list=PLCuZrXGIHEvv5WNYDq9Ww2JD_a0OdrH4Y&index=51

Herzliche brüderliche Grüße und guten Wünsche an alle Brüder und Schwestern.

Ich hoffe, ihr habt euch freudevoll mit dem Vollmond und dem anschließenden Äquinoktium verbunden und habt versucht, das Licht in und um euch herum zu finden. Einige Dimensionen der Zeit ermöglichen uns, das Licht in seiner Vielfalt und auch den entsprechenden Glanz und die Herrlichkeit zu erfahren.

In den vergangenen Klassen haben wir über die Adityas gesprochen, speziell im Monat Löwe, d.h. über den Indra-Aditya und in der Jungfrau über den Vivasvan-Aditya. Jetzt sind wir in der Waage und sprechen über den Tvashtha-Aditya. Tvashtha ist der Aditya, die kosmische Sonne, deren Strahlen uns im Monat Waage erreichen und deshalb verstehen wir mit Hilfe dieses Aditiyas die Waage ein wenig mehr. In dem Papier, das an euch alle verschickt wurde, gibt es in der allerersten Zeile einen Druckfehler. Statt "Aditya Tvashta resides ..." muss es lauten: "Aditya Tvashta presides ..." Aditya Tvashta leitet also die Gestaltung, er verwaltet die Gestaltung. Aditya Tvashta regiert das Gestalten und Formen in allen drei Ebenen, in allen drei Welten. Als seine

Söhne gelten Vishwakarma, der göttliche Architekt, und Viswarupa, das ist das göttliche formbildende Prinzip. Der eine entwirft und gestaltet und der andere formt und gestaltet. Zwei Funktionen werden hier als zwei Söhne dargestellt.

Tvashta-Aditya ist der Aditya, der entwirft und konzipiert und dann formt und bildet er auch. Wenn er entwirft, dann wird er Vishwakarma genannt, und wenn er eine Form macht, dann wird er Viswarupa genannt. Vishwakarma und Viswarupa sind nur die zwei Funktionen von Tvashta-Aditya. Die Formierung der Schöpfung wurde vorher entworfen und in Übereinstimmung mit dem Entwurf wurden dann die Formen gemacht.

Der 19. Vers des Purusha Suktam sagt: "Aus Wasser, Erde und Geschmack ist ER geboren. ER existiert mit Vishwakarma (dem Formdeva des Universums) als Seine Substanz. Aus diesem Purusha heraus erhält Twastha (der Bildner) die Form. Das ganze Universum besteht anfangs nur aus dem Wissen des Purusha."

Die Grundbedeutung dieses Verses wurde in den späten 80ern/frühen 90er Jahren allen Gruppen im Rahmen des Unterrichts zu Srî-Suktam und Purusha Suktam gelehrt. Seid nicht entmutigt, wenn ihr das inzwischen vergessen habt. Schüler haben das Recht zu vergessen, und die Lehrer haben das Privileg zu wiederholen. Die Schüler haben das Privileg, zu vergessen.

Das Licht, das vom Kosmos zum Solaren und vom Solaren zum Planetarischen herabkommt, macht seine eigenen Entwürfe, das nennen wir die Architektur und das Konzipieren. Das ist eine Ingenieursarbeit, die himmlische Ingenieursarbeit, und dafür steht Tvashta. Er visualisiert, er entwirft Formen, er gestaltet sie und dann macht er sie. Die Waage, wie wir alle wissen, bringt von innen nach außen zum Ausdruck - die Dinge werden von innen nach außen zum Ausdruck gebracht. Dieser Ausdruck hat sein Formbewusstsein und zusammen mit diesem Formbewusstsein werden die Formen gemacht und deshalb sagen wir: „Der Herr ist ein großer Architekt.“ Wir sagen auch, dass er ein großer Geometer ist, und wir sagen, dass er ein Designer ist. Die Dinge geschehen so, wie er sie entwirft.

Diese Dimension des Entwerfens, Konzipierens und Manifestierens gehört vollständig zur Waage. Vishwakarma bedeutet 'die Handlung, die der Form vorausgeht'. Wir als Menschen werden im Mutterschoß geformt - wir treten als feuriger Geist hinein und langsam wird die Form gebildet, langsam wird der Mensch in allen Einzelheiten ausgebildet und das geschieht in Übereinstimmung mit den selben Formen wie vorher. Die Formen entstehen auch jetzt wie vorher, d.h. aus den Menschen entstehen Menschen, aus den Tieren kommen die Tiere hervor, an einem Apfelbaum entstehen nur Äpfel, an einem Mangobaum nur Mangos, das ist alles ein Design. In diesem Entwurf gibt es viele Einzelheiten. Jeder Mensch z.B. hat einen Kopf, zwei Ohren, zwei Augen, eine Nase, zwei Nasenlöcher, einen Mund mit 16 Zähnen oben und 16 Zähnen unten, und er hat eine Zunge darin. Alles ist ganz sicher für uns, warum? Weil es ein Design gibt. Entsprechend dem Design wird die Form gemacht. Dieses Entwerfen der Form ist Vishwakarma und die Formbildung ist Viswarupa. Es sind große Personen, die die Ingenieurkunst studiert haben, sie wissen, wie wichtig es ist, dass alles ins Gleichgewicht gebracht werden muss. Somit ist im menschlichen Körper alles im Gleichgewicht. und dies gilt nicht nur für den menschlichen Körper, im ganzen Universum ist alles im Gleichgewicht.

Die ausgleichende Energie ist überall vorhanden - auch zwischen den Elementen. Materie, Wasser, Feuer und Luft sind alle ausgeglichen, um eine symmetrische Form herzustellen. Alle Gebäude, die wir bauen, müssen symmetrisch sein, ansonsten haben sie keinen guten Stand. Nicht alle Türme können Pisa-Türme sein. Dieses Ausgleichen, dieses ins Gleichgewicht bringen, ist eine Dimension der Waage. Wenn etwas symmetrisch ist, dann ist links und rechts ausgeglichen. Diese Symmetrie sehen wir auch in Personen - linker Arm, rechter Arm; linkes Bein, rechtes Bein; linkes Ohr, rechtes Ohr; linkes Auge, rechtes Auge.

Wenn die Energie ausgeglichen ist, dann ist die Form schön. In der Symmetrie gibt es eine Schönheit und diese Schönheit entwickelt Freude, denn der Anblick all dessen, was schön ist,

ordnet unsere Energie neu. Deshalb versuchen wir, Dinge in schöner Form zu gestalten - so schön, wie möglich. Wenn Schönheit da ist, dann entsteht im Betrachter Harmonie. Wenn wir eine Blüte anschauen und uns wirklich mit ihr verbinden, dann werden unsere Energien gut ausgerichtet. Übereifrige Köpfe können das nicht tun. Übereifrige Köpfe sehen nichts, sie erfahren nichts, sie machen immer viel Wirbel. Ein stilles Denken kann die Schönheit der Schöpfung erfahren, die von Tvashta-Aditya gemacht wird.

Ausgeglichene Harmonie, Symmetrie, Ordnung, Gleichgewicht sind alles Eigenschaften der Waage. Das wissen wir aus der Astrologie, aber das kosmische Prinzip, das da regiert, ist ein großartiges Prinzip. Es stellt den Planeten her, die Planetengruppen, sieben verschiedene Planetenenergien in einem Sonnensystem um die Sonne, und es gibt wieder so viele Sonnensysteme. 7 Sonnensysteme bilden eine Gruppe, fünf andere Sonnensysteme, die sieben Sonnensysteme leiten, alles ist nach einer bestimmten Ordnung gestaltet. Das Schöne der Waage liegt in ihrer Ordnung, deshalb sprechen wir von Venus in der Waage. Wir sprechen vom Mond in der Waage, aber dahinter steht eine saturnische Arbeit. Eine Arbeit bis ins letzte Detail ist Saturn in der Waage. Saturn in der Waage ist sehr gut in den Einzelheiten. Er sorgt dafür, dass die Dinge richtig ausgeführt werden. Nichts wird ausgelassen. Jedes Detail wird ausgearbeitet, es werden keine Fehler gemacht. Im größten Gebäude kann ein kleiner Fehler dazu führen, dass das Gebäude einstürzt. Deshalb kommt dieser Aditya mit vielen Tugenden daher, die die Menschen aufnehmen müssen, und die Strahlen der Sonne bringen uns diese Qualitäten. Auf allen sieben Ebenen werden die Formen nacheinander gebildet. Es gibt die Wahrnehmung, das Erfassen und die detaillierte Arbeit und dann entsteht ein harmonisches Wachstum. Wenn die Waage arbeitet, dann ist die Schönheit der Schöpfung in Arbeit.

Bei der Waage sprechen wir von der Frau und beim gegenüberliegenden Zeichen Widder sprechen wir vom Mann. Widder — Waage ist die Vertikale, um die die übrigen Sonnenzeichen paarweise angeordnet sind und zwar:

- Stier — Fische,
- Zwillinge — Wassermann,
- Krebs — Steinbock,
- Löwe — Schütze,
- Jungfrau — Skorpion.



Fünf waagerechte Ströme fließen durch die Vertikale hindurch.

Die Einzelheiten dazu finden wir in den Lehren von *Madame Blavatsky* im dritten Band und auch in der Spirituellen Astrologie von *Meister EK*. Und es wurde in unseren verschiedenen Unterrichtseinheiten und Seminaren beschrieben, wenn wir davon gesprochen haben, dass die Sonnenzeichen in männlich und weiblich unterteilt werden. Die Waage ordnet die Dinge neu. Auch in uns bringt sie eine Neuordnung in dem Sinne, dass das Männliche und das Weibliche zur Ausgeglichenheit gebracht wird. Wenn männlich und weiblich ausgeglichen sind, dann kann sich das Weibliche ganz leicht mit dem Mann im Kopf verbinden, und das Männliche kann sich mit dem Weiblichen im Basiszentrum verbinden. Es ist wie ein vertikaler Baum. Ein Yogi kann leicht in sich selbst gehen und alle sieben Ebenen vom Sahasrara bis zum Muladhara in sich zum Ausgleich bringen. Er geht in sein Inneres, geht in alle sieben Ebenen hinein, erlebt dabei die sieben Farben, die sieben Klänge, die sieben Zahlen und auch die entsprechenden Symbole.

Das ist eine Schönheit für sich. Das alles ist möglich, wenn wir einmal die Antahkarana in uns erbaut haben, vorher nicht. Und dieser Tvashta-Aditya tut die Dinge immer in Übereinstimmung mit der vorherigen Schöpfung, das ist das Schöne an ihm. Genau so wie es vorher konzipiert wurde, so wird es immer und immer wieder konzipiert. Damit trifft es auch auf uns von Generation zu Generation zu. Wir können uns darauf verlassen, dass die nächste Generation Menschen werden mit derselben Form, den selben fünf Sinnen und Sinnesorganen und all den weiteren Einzelheiten, die auch wir in und um uns haben. Warum? - Weil es einen Entwurf dahinter gibt. Dieser Entwurf ist der große Architekt des Universums und er regiert darüber. Er ist ein allsehendes Auge, das darüber

regiert. Wie schnell kann man statt 'preside' (regieren) 'reside' (wohnen) niederschreiben, und solche (Schreib)Fehler passieren, wenn Saturn fehlt. Saturn und Pluto gelten als sehr wichtig in der Waage.

Wenn wir das alles vom Alten Testament her verstehen, war die Schöpfung fertig, als die Schlange den Boden berührte, sie kam den Baum heruntergekrochen und berührte den Boden. Auf allen sieben Ebenen wird die Arbeit von Tvashta ausgeführt. Seine Arbeit ist gewaltig und ist voller Ausgeglichenheit. Wie ich schon sagte, einer ist Vishwakarma und der andere ist Viswarupa. Vishwakarma arbeitet die subtile Dimension aus und Viswarupa erstellt die Form. Dem Design entsprechend wird die Form ausgebildet.

Wenn das Design fertiggestellt ist, wird die Form automatisch dementsprechend erstellt. So geschah es einmal, dass der Indra-Aditya, die kosmische Persönlichkeit (sie regiert über den Löwen), diese Arbeit der Ausgeglichenheit und des Gleichgewichts sah, aber ihm gefiel diese ausgewogene Arbeit nicht. Alle haben ihre eigenen Vorstellungen. Wenn ich schön bin, dann ist mir das angenehm, aber wenn jemand anders, den ich überhaupt nicht mag, auch schön ist, dann ist mir das nicht besonders angenehm. Wenn ich ein schönes Kind habe und mein Nachbar hat vielleicht ein noch schöneres Kind, dann macht mir das Schwierigkeiten und ich werde eifersüchtig. Indra sah, dass alle Spezies so schön gemacht waren, aber er war der himmlische König. Er nimmt eigentlich die Befehle von der Trinität entgegen und er leitet das Universum und die Sonnensysteme. Er macht eine gewaltige Arbeit und nun sah er diesen Tvashta-Aditya, der mit Hilfe von Vishwakarma und Viswarupa so wunderschöne Formen machte für jede Gruppe der Wesen. Die göttlichen Wesen, die Devas, hatten schöne Formen, die Menschen hatten schöne Formen und selbst die diabolischen Wesen hatten schöne Formen. Alles hat seine eigene Schönheit. Jede Blume, jedes Tier hat seine eigene Schönheit. Diese Schönheit ist die Ausgeglichenheit in der Schönheit. Aditya Viswarupa, die Formbildung, macht eine Arbeit der Ausgeglichenheit, er macht die Arbeit eines Yogis, er macht das, was getan werden muss in Übereinstimmung mit dem Gesetz, in Übereinstimmung mit der jeweiligen Ebene und den Energien einer Ebene. Das gefiel dem Indra-Aditya überhaupt nicht, so wird es in den Puranen erzählt. Indra war sehr unglücklich, weil er dachte, die Menschen sollten weniger schön sein, als die Devas und die diabolischen Wesen sollten überhaupt nicht schön sein. In Filmen erschaffen wir auch aus Unwissenheit heraus für diabolische Wesen entsprechende weniger schöne Formen, aber wenn wir die Schriften lesen, dann gibt es dort ebenso schöne Formen wie in jeder Spezies. Aditya Indra hat also Viswarupa geköpft, weil er dachte, dieser würde seine Arbeit nicht richtig machen, weil er bei seiner Arbeit nicht unterscheidet zwischen hohen und niedrigen Geschöpfen. Er hat ihn einfach geköpft und als der Kopf von Viswarupa ab war, hat Tvashta-Aditya das diabolische Wesen Vritra erschaffen.

Vritra bedeutet eine 'Umschreibung', eine 'Umkreisung', eine 'Begrenzung', also eine Art Begrenzung für das Bewusstsein jeder Person - wie 'der Ring überschreite mich nicht'. Jede Person hat ihre eigene Begrenzung, die aus Eifersucht und Vorurteilen entsteht. Das Bewusstsein ist grundsätzlich eingegrenzt, wenn man von Eifersucht angegriffen ist und dann die entsprechenden Vorurteile hat. Solche Personen sind nicht geeignet für den Yoga. *Krishna* sagt zu *Arjuna* in der Bhagavad-Gita: „Glücklicherweise bist du jemand, der keine Vorurteile hat. Glücklicherweise bist du eine hingebungsvolle Person und du hast zwei Mal Glück, weil du ohne Vorurteile bist, ist es leicht für mich, dir den Yoga beizubringen.“ Wenn man Vorurteile hat, dann ist schon das Zuhören angegriffen. Man kann dann nicht mehr gut zuhören, kann die Dinge nicht mehr gut aufnehmen und verstehen. Wenn man sich hinsetzt, um sich etwas anzuhören und hat schon Vorurteile, dann kann man nicht gut aufnehmen. Indras Problem war sein Vorurteil, das aus seinem Stolz hervorgekommen war.¹ Die Persönlichkeit hat einen Stolz, die kosmische Persönlichkeit hat ihren Stolz und von Zeit zu Zeit bekam Indra Probleme wegen seines Stolzes. In einem solchen Fall muss die Trinität einschreiten und diese Situation begradigen.

Hier machte Indra einen Fehler, indem er Viswarupa, die Viswarupa-Funktion von Tvashta, enthauptet hat. Als der Vater von Viswarupa, das ist Tvashta, davon erfuhr, sagte er: „Dieser

¹ Darüber habe ich gesprochen, als ich über Indra gesprochen habe.

Mann, Indra, hat Begrenzungen.“ Je mehr Vorurteile man hat, desto mehr urteilt man auch, wobei das eigene Urteil nur für einen selbst Gültigkeit hat, nicht für die Welt. Alle Handlungen beruhen auf diesem eigenen Vorurteil. Man arbeitet also parteilich und versucht zu unterscheiden, was man mag, was man nicht mag, was uns gehört und was uns nicht gehört. Diese Unterteilung entsteht im eigenen Bewusstsein und infolge dessen wird man begrenzt.

Aufeinander folgende Begrenzungen in den sieben Ebenen der Existenz bestehen also aufgrund des Stolzes und der Vorurteile, die dann wieder ihre Nebenprodukte haben, wie Angst, falsches Verstehen usw. Diese Begrenzungen haben die Wesen und alle Persönlichkeiten - alle Persönlichkeiten leiden unter Begrenzungen. Solange die Persönlichkeit nicht von der Seele durchdrungen ist, und die seelendurchdrungene Persönlichkeit bei der Arbeit nicht präsent ist, kann die Arbeit nicht zu voller Blüte geschehen. Es werden Fehler gemacht, Dinge werden nicht richtig fertiggestellt, sie werden nicht richtig manifestiert. Diese Begrenzung haben alle Lebewesen in der Schöpfung. Alle, die Stolz und Vorurteile haben, die haben diese Begrenzung, und das ist 'der Ring überschreite mich nicht'. Auch die Erde hat diesen Ring überschreite mich nicht, jeder Planet und selbst das Sonnensystem hat diesen Ring überschreite mich nicht. Ein Moskito hat den Ring überschreite mich nicht, genauso wie eine Ratte oder eine Maus. Wenn sie diesen Ring überschreitet, ist sie in Gefahr. In der Katze hat die Ratte ihre Begrenzung und im Hund wird die Katze begrenzt, so wie der Hund wiederum durch ein anderes Tier begrenzt wird.

Es gibt bestimmte Grenzen zwischen einer Ebene der Existenz zur anderen. Aber das Bewusstsein akzeptiert nicht den Ring überschreite mich nicht. Das Bewusstsein ist all-durchdringend, und es wird eingeeengt, wenn man ihm nicht erlaubt, bestimmte Dinge zu tun.

Sogar ein Kind widerspricht, wenn man ihm bestimmte Dinge nicht erlaubt, weil sein freier Wille beeinträchtigt wird. Der freie Wille ist das ultimative Geschenk und wenn dieser freie Wille beeinträchtigt ist, wird sogar ein himmlischer König blockiert. Er fühlte sich sehr eingeeengt. Daraufhin ging er zum 2. Logos und sagte: "Ich leide unter der Einschränkung dieses Ringes überschreite mich nicht, ich bin unfähig, meine Pflichten gut zu erfüllen." Der 2. Logos ist die alles durchdringende Energie, eine allgegenwärtige Energie. Der himmlische König sagte: "Bitte, hilf mir."

Der 2. Logos fragte ihn: "Was möchtest du, dass ich für dich tue?"

Der König sagte: "Bitte gib mir die Fähigkeit, ohne Begrenzungen zu handeln."

Auch wenn dies vom 2. Logos als Geschenk gegeben wurde, ist der König in dem Moment, in dem er an Vritra, das kosmische Prinzip der Begrenzung, denkt, sofort davon betroffen. Er hat sich selbst durch sein Vorurteil und seine eigene Schwäche gegenüber Vritra beeinträchtigt.

Der König fragte: "Was ist das, was mich begrenzt? Ich bin allmächtig, und doch bin ich begrenzt."

Das ist der Grund, weshalb er schließlich versucht, mit Vritra zu kämpfen. Deshalb kämpfen wir alle mit unseren Begrenzungen, aber das Kämpfen hilft uns nicht weiter, wir müssen verstehen und ein immer tieferes Verständnis gewinnen und versuchen, Freundschaft mit der Dimension zu schließen, die versucht, uns zu behindern. Nur durch Freundlichkeit kann man Stolz und Vorurteil überwinden. Je mehr Vorurteile wir haben, desto mehr werden wir eingeeengt. Wer stolz ist und wer Vorurteile hat, der engt sich selbst ein. Er kann sich nicht frei mit anderen Menschen verbinden, er kann nicht mit anderen Menschen frei sprechen, er ist nicht mehr frei, er kann nicht mehr Freund von allen anderen sein. Man hat keine Freunde mehr, weil man seine eigenen Vorurteile und seinen Stolz hat und jedes Mal, wenn man dann andere Menschen trifft, leidet man unter den eigenen Begrenzungen.

Indra ging also zu Vishnu, dem 2. Logos, und sagte: "Du hast mir das Mantra OM Vishnave Namah gegeben, aber das funktioniert nicht."

Wie kann uns ein Mantra helfen, wenn beim Singen des Mantras unser Denken voller Vorurteile ist. Wenn wir zweifeln, bevor wir das Mantra anstimmen, dann wirkt es nicht. Die Leute wollen

Mantren haben, aber dann beginnen sie am Mantra zu zweifeln, und dadurch wird die Wirkung des Mantras zunichte gemacht. Vertrauen ist für die Arbeit mit einem Mantra wichtig. Also leidet man. Vishnu sagte: „Geh´ bitte zu Vritra, er wird dir den Schlüssel zur Lösung geben.“

Er ging also zu Vritra und sagte: “Ich werde von dir immer und immer wieder beeinträchtigt, und meine Arbeit leidet darunter.“

Indra konnte nicht den Fehler erkennen, den er vorher gemacht hatte. Das ist normal für Menschen mit Stolz und Vorurteil, sie können ihre eigenen Fehler nicht erkennen, sondern nur die Fehler in anderen sehen, aber nicht bei sich selbst. Gesegnet sind jene, die ihre eignen Fehler sehen und bereuen und wieder gutmachen und sich selbst korrigieren. Aber wer in sich selbst keine Fehler sieht, der kann niemals wachsen und sich entwickeln. Vritra lächelte und sagte: „Das Problem liegt nicht im Mantra, das Problem liegt in dir. Du bist eine Person voller Vorurteile, dein eigenes Vorurteil grenzt dich ein. Ich gebe dir ein anderes Mantra, das du singen kannst.“

So ist das Narayana-Mantra - **OM Namō Narayanaya** - entstanden. Das Narayana Mantram wurde dem himmlischen König, der gerne die Begrenzung überwinden wollte, vom Ring überschreite mich nicht gegeben. Narayana ist ein Mantra, das die freie Bewegung der Energien von oben nach unten und von unten nach oben ermöglicht. So können die Energien ungehindert von oben nach unten und von unten nach oben fließen. Wenn das Mantra OM Namō Narayanaya gesungen wird, dann überwinden die Menschen ihre Begrenzungen und sorgen dafür, dass sie nicht in ihre eigenen Fallen des Vorurteils tappen. Das Vorurteil entsteht durch die Meinungen und Ansichten, die wir über andere Menschen haben und das bewirkt die Begrenzungen in uns, weil wir das offene Denken verloren haben, um richtig sehen zu können. Wenn wir ohne ein offenes Denken sehen, dann sehen wir Dinge so, wie wir sie schon vorher bewertet haben.

Indra, der himmlische König, ging also mit dem Mantra davon und als er Vritra sah, war die Begrenzung wieder da. Das ist das Schöne an Saturn und Pluto in der Waage.

Was geschah dann? Vritra sagte: „Wenn du mich siehst, dann sieh mich als eine Manifestation von Narayana, sieh mich nicht als Vritra, denn wenn du mich als Vritra siehst, dann werden alle deine Vorurteile wieder in deinem Kopf sein und dann hast du ein sehr kleines Verständnis der Situation. Wenn du mich als Narayana siehst, dann bekommst du ein viel besseres Verständnis.“

So wurde Indra von Vritra, einem Sohn von Tvashta, in das Narayana-Mantra eingeweiht. Das ist eine andere Dimension, die wir auch in unsere alltägliche Aktivität reinholen müssen, sodass auch wir die Begrenzungen der Waage überwinden können. Die Begrenzungen der Waage bringen uns an einen Punkt, an dem unser Denken immer eingenger wird, indem es immer mehr Vorurteile hat, indem es sehr unruhig ist und immer hin und her schwankt. Das sind die Dimensionen des Mondes in der Waage. Der Mond in der Waage gilt als sehr gut, weil er so schön ist. Aber schöne Personen müssen nicht unbedingt stabil sein. Schönheit ist das eine, Stabilität ist eine andere Sache. Wenn ein Mensch stabil ist, dann sagen wir „er ist sehr schön“, weil er stabil ist. Wenn eine Frau sehr schön ist, d.h. wenn sie stabil ist, dann ist das eine Schönheit. Stabilität ist Schönheit.

Diese Stabilität kommt, wenn ihr euch mehr an den Saturn, als an den Mond in der Waage haltet. Und wenn ihr noch viel stabiler seid, dann entwickelt ihr die Tugenden von Tvashta-Aditya. Das ist Ausgewogenheit, Gleichgewicht, Harmonie, Geometrie und in allem, was ihr tut, sorgt ihr dafür, dass die Dinge symmetrisch sind. Links und rechts sind gleich, oben und unten sind gleich, alles ist im Gleichgewicht, und wenn alles im Gleichgewicht ist, dann sagen wir 'Equator Equal'. Vor drei Tagen haben wir die Gebete der Tag- und Nachtgleiche gesprochen. Alles ist gleich, diese Gleichheit ist ein Aspekt des Yoga, so sagt es *Krishna* in der Bhagavad-Ghita.

Auch in unserem Leben sollten wir die Dinge zur Ausgeglichenheit bringen. Manche Dinge werden durch andere kompensiert. Manche besonderen Stärken gleichen Schwächen aus. Wir müssen sehen, wie wir im Gleichgewicht sind und wie wir das Gleichgewicht erhalten können und dadurch entsteht durch uns eine richtige Schöpfung. Wenn wir ausgeglichen sind, dann können wir eine harmonische, ausgeglichene Arbeit leisten, eine Arbeit, die Frieden verbreitet und eine Arbeit, die eine gewisse Ordnung hat. Die Ordnung ist wichtig. Wenn die Ordnung in der Waage vorhanden ist,

dann werden die inneren Energiestrudel in Lotusse umgewandelt. Die Bildung der Lotusse aus den Energiestrudeln, d.h. von Chakras zu Padmas, geschieht nur, wenn es auf jeder Ebene Ausgeglichenheit gibt - ausgeglichene Aktivität auf der physischen Ebene, auf der Emotionalebene, auf der Mentalebene, jede Existenzebene hat ihre Bedeutung und sollte ausgeglichen sein. Keine Ebene sollte über die andere dominieren. Es sollte Ausgeglichenheit auf der buddhischen Ebene, auf der glückseligen Ebene geben und dann ist die Seele im glückseligen Zustand.

Das sind die Dimensionen der Waage, die als sehr wichtig erachtet werden, um das Leben im Gleichgewicht zu halten, sodass wir gute Fortschritte machen von oben nach unten und von unten nach oben. Die Vertikale - von dem Zentrum, das der Widder in uns genannt wird, hin zu dem Zentrum, das die Waage in uns genannt wird, sollte in Ordnung gehalten werden. Das ist eine Dimension, die von dem Designer Aditya kommt, der Tvashta genannt wird. Er bringt diese Art des Verstehens. Er stellt die kosmischen, solaren und planetarischen Systeme her und von einem System zum nächsten gibt es eine Abstufung der Strahlkraft des Lichts und eine systematische Entstehung der Materie von Ebene zu Ebene. Von oben nach unten gibt es eine bestimmte Proportion des Lichts und eine Proportion von Geist und Materie, um eine andere Existenzebene hervorzubringen, d.h. von einer Existenzebene zur anderen ist die Zusammensetzung von Geist und Materie anders. In höheren Ebenen gibt es mehr Geist und weniger Materie und deshalb sind die Dinge dort strahlender. Auf niederen Ebenen ist diese Zusammensetzung anders. Hier gibt es mehr Materie als Geist und deshalb ist die Strahlkraft hier geringer.

Das Licht kommt aus den verschiedenen Zusammensetzungen von Geist und Materie hervor und auch dies wird von Tvashta herausgearbeitet. Die Puranen sagen, dass er derjenige ist, der aus dem ursprünglichen Licht drei aufeinander folgende Teile schuf, um die kosmische, die solare und die planetarische Sonne zu bilden. Wir unterteilen das planetarische System, das solare System und das kosmische System in jeweils sieben Ebenen - 3x7 oder auch 7x7, je nachdem wie detailliert wir die Weisheit ausarbeiten wollen - und auf jeder dieser Ebenen gibt es ein entsprechendes Verhältnis von Geist und Materie.

Der Sinn für richtige Proportionen ist wichtig im Leben und dieser Sinn für die Verhältnismäßigkeit ist in der Waage enthalten - die Vertikalen, die Horizontalen, die Ebenen, alles ist an seiner richtigen Position. Was geschieht, wenn wir ein Bleilot halten? Dann haben wir ganz klar die Vertikale, denn es hängt vertikal herunter. Das ist ein Freimaurerwerkzeug. Und die Horizontale, die waagerechte Ebene, können wir mit einer Wasserwaage feststellen. Wenn wir eine Wasserwaage auf den Boden legen, können wir sehen, ob der Boden plan ist. Das Lot und die Wasserwaage sind Freimaurerwerkzeuge, die von Gerechtigkeit und Gleichgewicht sprechen.

Gerechtigkeit ist auch ein weiterer Aspekt von Waage. Die Richter im Schützen geben durch Jupiter die Gerechtigkeit, aber in der Waage wird sie aufgezwungen. Die Waage weiß ganz genau, was Gerechtigkeit ist. Die Energie der Waage sagt uns ganz klar, ob etwas gerecht ist oder nicht und letztendlich wird sich Gerechtigkeit durchsetzen. Wenn bei einer Waage mit zwei Waagschalen aus dem Gleichgewicht heraus eine Waagschale festgehalten und dann wieder losgelassen wird, dann werden die beiden Waagschalen solange hin- und herschwingen, bis sie ausgeglichen sind und dann stehen sie auf gleicher Höhe. Wenn Gerechtigkeit sich durchsetzt, dann ist die Vertikale ganz gerade. Deswegen besteht man so sehr darauf, das Gesetz so anzuwenden, wie es vom Manu gegeben wurde. Die Höheren folgen dem Gesetz und gewinnen Gerechtigkeit. Das öffnet die Türen in die höheren Ebenen und sie steigen dadurch in Höhere Ebenen auf.

Im Mahabharata gibt es eine Geschichte einer Frau, die die Energie einer Ziege hatte. Sie hat sich umgewandelt, sodass sie sich irgendwann selbst regieren konnte. Das ist *Gandhari*. Sie heiratete einen Widder und später wurde sie mit dem König verheiratet. Das ist eine symbolische Geschichte, die eine astrologische Dimension zeigt. Eine Persönlichkeit kann sehr animalisch sein. Alle diese animalischen Tendenzen können allmählich bearbeitet werden, sodass wir Ausgewogenheit erreichen in Bezug auf alles, was wir tun.

Immer wenn wir in all unserem Tun ausgeglichen sind, herrscht Gerechtigkeit vor und dann können wir uns langsam vertikal nach oben bewegen, und dann begegnen wir dem König im Kopf. Das ist

der Widder und mit einer widdergleichen Energie wird man zum Regenten des eigenen Wesens. *Gandhari*, so wird erzählt, wurde erst mit einem Widder verheiratet und dann hat sie einen König geheiratet. Das ist die Bewegung von der Waage zum Widder und das geschieht am Tag der Tag- und Nachtgleiche. Die Tag- und Nachtgleiche ist der Anfang der Waage. Den ganzen Monat Waage haben wir diese Energie. Tvashta Aditya ermöglicht uns, dass wir dieses Rundum-Gleichgewicht erarbeiten. Das gibt uns rundum Fortschritt und infolgedessen können wir uns weiterentwickeln.

Die Gerechtigkeit der Waage ist die höchste Gerechtigkeit, deswegen haben wir in jedem Gerichtshof das Symbol der Gerechtigkeit in Form einer Waage. Die Gerechtigkeit hat keine Augen. Sie sieht mit einem anderen Auge. Gerechtigkeit können wir nicht mit bloßem Auge erkennen, sondern nur durch richtiges Verstehen erhalten. Dazu brauchen wir das innere Auge, das in der Waage entwickelt wird.



Quelle:
<http://www.jura.uni-freiburg.de>

Indra-Aditya konnte das innere Auge nicht entwickeln und die Schönheit der Arbeit von Tvashta sehen. Infolgedessen musste er leiden und gewann schließlich das Verständnis. Nur kurze Zeit hatte er Fehler gemacht, denn immer dann, wenn die Persönlichkeit vom Stolz angegriffen wird, macht sie Fehler. Deshalb sollte unsere Hauptaktivität darin bestehen, die Persönlichkeit auf die Seele auszurichten, und zwar 24 Stunden lang, sieben Tage die Woche. Wenn wir nicht ausgeglichen sind, fallen wir in die Leidenschaft der Waage.

Die Leidenschaft der Waage kann uns vollständig ertränken, denn eine leidenschaftliche Person hat kein Unterscheidungsvermögen. Eine leidenschaftliche Person weiß nicht, wo sie aufhören muss. Deshalb sagen wir „haltet die Waage intakt, lasst die Waage nicht zu sehr wachsen!“ Die Waage in uns ist der Nabel bzw. der Bauch darum herum, und als Yogaschüler können wir es uns nicht erlauben, die Waage wachsen zu lassen. Der Unterkörper sollte nicht übermäßig wachsen, wachsen sollte der Oberkörper. Die Proportionen, die Leonardo da Vinci in Bezug auf unseren menschlichen Körper gegeben hat, sind die besten Proportionen, ein Ideal, mit dem wir arbeiten müssen. Ein solcher Körper hat optimale Proportionen - die Länge der Arme, der Beine, des Oberkörpers, des Unterkörpers, der Umfang der Taille, die Größe des Kopfes, der Nase, der Augen, der Ohren usw., alles ist optimal designed.

Die Phrenologie ist eine eigene Wissenschaft und kommt aus der Designwissenschaft von Tvashta. Dieses Designing ist eine gewaltige Arbeit, wobei Tvashta nicht nur die Formen konzipiert hat, sondern auch die Energien in der Form. Die funktionalen Dimensionen sind wichtiger. In Übereinstimmung mit den funktionalen Dimensionen entwickeln sich die Formen.

Diese Dimensionen der Waage müssen wir gut verstehen und dann mit dem achtfältigen Mantra in der Waage arbeiten. Das Mantra ist grundsätzlich viersilbig. In allen Theologien hatte man Gott einen viersilbigen Namen gegeben und diese vier Silben galten als geheim. Aber dann gab es einen Eingeweihten, der sagte: „Warum sollte es geheim sein? Es sollte bekannt sein und jene, die damit arbeiten wollen, sollten es tun.“ So ist das Narayana-Mantra **OM NAMO NARAYANAYA** entstanden. Es ist ein großartiges Mantra, das wir viele Jahre lang oft gesungen haben. Beim Heilungsseminar in Bad Essen haben wir **OM NAMO NARAYANAYA** gesungen und auch gelernt, wie wir dieses Mantra mit jedem Zentrum in uns verbinden können. In diesem Seminar hat jeder das Mantra gesungen und getanzt und seine eigenen Begrenzungen überwunden. Die meisten von euch, die bei diesem Seminar in Bad Essen dabei waren, erinnern sich gut daran. Viele gute Dinge sind da geschehen.

Ich gebe euch drei Mantren in Bezug zur Waage:

1. **OM NAMO NARAYANAYA** ist das Mantra, mit dem wir von Kopf bis Fuß und von Fuß bis Kopf reisen und jedes Atom in unserem Körper spüren können. Wir spüren, wie es vom Blau des Himmels erfüllt wird.
2. **OM NAMO BHAGAVATE VASUDEVAYA**, das sind die zwölf Dimensionen der zwölf Adityas, die von den zwölf Silben dargestellt werden. **OM NAMO BHAGAVATE VASUDEVAYA** ist ein zwölf-silbiges Mantra, das den zwölf Sonnenzeichen im Körper oder auch den zwölf Blütenblättern des

Herzlotus zugeschrieben werden kann, und man kann das Mantra auch vom Widder bis zu den Fischen allen Teilen des Körpers von Kopf bis Fuß zuschreiben.

3. **OM VISHNAVE NAMAH** ist ein sechssilbiges Mantra, das vom Ajna bis zum Muladhara gesungen werden soll. Das ist unser Antahkarana-Körper. Wenn man anfängt, die Klänge dieser Silben mit den Zentren vom Ajna bis zum Muladhara zu verbinden, wird der Antahkarana-Körper ganz leicht gebildet. Die andere Art, das zu tun ist **OM SARAVANABHAVAYA NAMAH**. Das ist auch ein sechssilbiges Mantra, das ich euch 1989 in Hamburg auf dem Boot Govinda gegeben habe. Wir haben viel mit Mantren gearbeitet und alle unsere Gruppen haben mit großer Hingabe und Begeisterung Mantren gesungen. Mehr und mehr Weisheit und weniger Übung, so sollte es nicht sein. Wenn ihr immer mehr Weisheit bekommt, dann sollten eure früheren Übungen weiterhin stark zum Ausdruck kommen.

Om Namo Narayanaya, Om Namo Bhagavate Vasudevaya, Om Vishnave Namah zusammengekommen, ergeben ein Gayantri-Mantra: **NARAYANAYA VIDMAHE VASUDEVAYA DHÎMAHI TANNÔ VISHNUH PRACHODAYAT**, das wir auch gesungen haben. Das sind alles Klangkombinationen, aber wir sollten mit den drei Mantren separat arbeiten.

Mit Om Namo Narayanaya rufen wir den kosmischen Herrn an, mit Om Namo Bhagavate Vasudevaya den solaren Herrn und mit Om Vishnave Namah den planetarischen Herrn. In allen drei Systemen machen wir durch diese Klänge Anrufungen und bewirken eine okkulte chemische Reaktion in uns. Das verändert die Chemie in uns. Wenn wir bewusst mit den Mantren arbeiten, dann geschieht die entsprechende chemische Reaktion in uns. Das Mantra sollte nicht nur im Mund zum Ausdruck gebracht werden, sondern wir sollten es mit den Zentren in uns verbinden. Je nach Zielsetzung können wir es vom Ajna zum Muladhara oder vom Sahasrara zum Muladhara singen. So reisen wir von oben nach unten, von unten nach oben, und wenn wir uns fortwährend mit unserem Bewusstsein in diesem Antahkarana-Körper bewegen, dann bauen wir eine Art Autobahn in uns, auf der wir uns in großer Leichtigkeit hin und her bewegen können.

Diese Leichtigkeit muss entstehen und die Waage gibt sie, wenn wir das Design der menschlichen Form kennen. Die menschliche Form ist die beste aller Formen, die von der kosmischen Person konzipiert wurde. Gott machte den Menschen nach seinem Abbild. Die kosmische Person hat eine Kopie ihrer selbst hergestellt und das ist die Form des Menschen. Wir können uns mit allen Zentren in der menschlichen Form verbinden und dadurch überwinden wir auch die Begrenzungen unserer Form. Denkt nicht, dass wir nur eine Person mit einer 5-7 Fuß großen Form sind, das ist nicht unsere Form. Es ist der Ort, an dem wir wohnen. Wir können auch hinausgehen.

Das Narayana-Mantra ermöglicht uns, hinauszugehen,

das Vasudeva Mantra ermöglicht uns, die Form von oben nach unten zu durchschreiten und

das dritte Mantra ermöglicht uns, dass wir uns mit allen Zentren verbinden und den Antahkarana-Körper aufbauen. Dann spüren wir die ganze Form, wir spüren, dass wir über sie hinausreichen und dass die Form nur eine Möglichkeit ist, mit der wir uns umherbewegen. Wir können auch aus der Form herausgehen.

Diese Dimension bekam Indra von Vritra und das ist eine eigene Lehre. Die Lehren von Vritra an Indra ist eine großartige Lehre und wird 'ein großes Geheimnis' genannt, denn durch unsere eigenen Vorurteile begrenzen wir uns selbst. ICH BIN ist nicht begrenzt, aber so, wie wir es begrenzen, so ist es dann für uns. Wenn wir die Welt entsprechend unserem Verständnis definieren, dann ist die Welt so, aber das ist nicht die Welt, wie sie ist. Die Menschen kritisieren die Welt, ohne zu wissen, wie sie ist und was sie ist, aber wenn wir diese Dimensionen kennen und wenn wir dem Gesetz folgen, das gegeben wurde, dann erleben wir die Freude, die zusammen mit den Formen gegeben wurde. Ein Spieler, der die Spielregeln kennt und ihnen folgt, der spielt wirklich, alle anderen spielen eben so, dass sie mehr kämpfen als spielen. Ein Spieler, der mit großer Leichtigkeit spielt, erlebt Freude und wer nicht so geschickt spielen kann, der kämpft mehr, als dass er spielt. Die Spielfelder sind nicht zum Kämpfen, sondern zum Spielen. Heute wird auf den Fußballfeldern mehr gekämpft als gespielt, man kann sehen, dass Spieler andere Spieler treten und gegen sie

kämpfen, das ist kein Spiel. Wenn wir das Gesetz kennen, dann kennen wir auch das Design und dann kommt das Spielerische, dann kommt die Freude und die Schönheit der Schöpfung und dann haben wir die optimale Erfahrung des Lebens.

Tvashta-Aditya macht in aller Stille eine große Arbeit. Deswegen wird der Waage in vielen Theologien ebensoviel Bedeutung beigemessen wie dem Widder. Widder ist der Mann, Waage ist die Frau und die Energien, die im Widder sind, sind auch in der Waage vorhanden. Im Widder sind sie potentiell, in der Waage sind sie manifestiert. Deshalb betrachten manche Theologien die Waage als Jahresanfang. In Indien haben wir bestimmte Regionen, wo das Jahr im Monat Waage mit den Durga Pujas, den Putjas der Mutter, beginnt. In anderen Gebieten beginnt das Jahr mit dem Widder. Im Widder ist alles als Potenzial vorhanden, in der Waage wird alles ausgeformt.

In allem, was wir tun, müssen kardinale Prinzipien - Symmetrie, Proportion, Gleichgewicht, vertikale Ebenen, Quadrate - zum Tragen kommen. Die ganze Schöpfung ist metrisch ausgearbeitet, deswegen wird Gott als der große Geometer bezeichnet. Gott hat viele Namen bekommen aufgrund seiner verschiedenen Funktionen, die er durchführt. Hier, in der Waage, wird von Gott als dem großen Geometer gesprochen. Wie metrisch sind wir? In allem, was wir tun, müssen diese Prinzipien der Symmetrie vorhanden sein - Proportion, Gleichgewicht, vertikale Ebenen, das alles muss geordnet und ordentlich sein, dann wird alles freimaurerisch, d.h. man strebt Vollkommenheit in den Gedanken, in den Worten und Handlungen an und dann manifestiert unser Bewusstsein in ausgezeichneter Weise. Die unbegrenzte Energie wird in einem systematischen Universum zum Ausdruck gebracht. Die unbegrenzte Energie, die wir Gott nennen, wird systematisch heruntergebracht in ein systematisiertes Universum.

Wir haben überall im Universum ein System. Wenn wir in Übereinstimmung mit dem System sind, dann leben wir mit Leichtigkeit. Wenn wir das System einer Stadt oder eines Ortes kennen und uns dem jeweiligen System anpassen, dann können wir dort gut leben. Deswegen gibt es das alte Sprichwort „Sei in Rom ein Römer“, und wenn man in Rom gut leben will, dann sollte man wie ein Römer sein. Wenn man in Argentinien leben will, dann sollte man wie ein Argentinier sein, dann erhalten wir die Leichtigkeit und können uns leicht anpassen. Die Dimension der Anpassung wird durch diese Methode eingepreßt. Die Systematisierung ist ein Teil der Waage, die von Tvashta-Aditya vermittelt wird. Das ist eine Ingenieursdimension, eine großartige Dimension. Wir feiern den Tag der Ärzte, den Vatertag, den Muttertag usw., wir feiern so viele Tage, aber niemand feiert den Tag der Ingenieure. Ohne die Ingenieurskunst gibt es keine Schöpfung, und wenn wir in die Waage gehen, sollten wir wissen, dass dies der Tag des Ingenieurs ist. In Indien wird der Geburtstag von Vishvakarma gefeiert, aber das macht man einige Tage vor der Tag- und Nachgleiche, also noch im Monat Jungfrau. Das wurde verzerrt. Wir müssen nur die Energien kennen, wir brauchen nicht alle Geburtstage feiern. Jedes Mal, wenn die Sonne das Zeichen wechselt, kommt eine andere Energie durch die Sonne zu uns. Es ist nicht immer derselbe Sonnenstrahl. Die Sonnenstrahlen, die wir vergangene Woche bekommen haben, sind eine andere Energie, als die, die wir diese Woche bekommen, und jeden Tag gibt die Sonne eine andere Dimension dieser Energien. Auch die Planeten haben andere Kombinationen, deshalb sagen die Veden: „Jeder Tag ist neu“.

Jeder Tag ist neu, er ist immer neu, immer frisch. Jede Morgendämmerung ist frisch und alles ist immer neu. Diese Bauherren, diese Baumeister der Energien in den Systemen, arbeiten sehr still. Wir leben alle in Häusern, die von Ingenieuren entworfen wurden und kümmern uns nicht weiter um die Ingenieure der Häuser, in denen wir leben, es sei denn, die Häuser machen uns Schwierigkeiten, dann wenden wir uns an den Ingenieur. Und genau so ist es mit der menschlichen Form. Sie hat so viele Einzelheiten, sie hat so viele Funktionsebenen, alles wurde so gut entworfen und konzipiert und wohl platziert. Viele Experimente wurden durchgeführt, z. B. wurde experimentiert, wo der Kopf hin sollte - soll er oben sein, soll er im Ober- oder im Unterkörper sein, warum soll er auf dem Nacken sitzen? Warum sollte eine Hand fünf Finger haben? Ober warum sollte ein Fuß fünf Zehen haben? Was sind die Proportionen zwischen den Beinen und den Knöcheln und den Knien? Um all diese Dimensionen haben wir uns noch nie gekümmert, aber diese Dimensionen sind alles verschiedene Ausdrucksformen der Energien. Ein Gynäkologe sollte

sie kennen, wenn ein Baby aus einem Mutterleib kommt. Er sollte sehen, wie die Arme, die Beine der Körper der Kopf geformt sind und wie die Proportionen sind. In all dem sind sehr viele Information enthalten. Das ist das Schöne an der Waage.

Alle Formen wurden gegeben und allem wurde auch eine Grenze gegeben. Alle Formen haben ihre Begrenzungen und diese Grenzen enthalten die Energien. Aber wir als Seele können die Begrenzungen überwinden, wir können weit hören, wir können weit sehen, so weit, wie wir verstehen können. Das Bewusstsein hat keine Begrenzung, nur die Persönlichkeit hat Begrenzungen. Und diese Persönlichkeit entwickeln wir von Zeit zu Zeit weiter, d.h. wir sorgen dafür, dass sie in Übereinstimmung mit den natürlichen Proportionen ist. Das ist alles. Das ist das Optimale, was man erreichen kann und auf diese Weise bekommen wir die beste Erfahrung aufgrund unserer Form.

Wenn all das gut in uns ausgeführt ist, können wir die Venus-Erfahrung in uns gewinnen. Venus regiert über die Waage. Wie ich schon sagte, hat der Mond, Saturn und Pluto Bedeutung für die Waage und nun kommen wir zu Venus. Venus bringt die Schönheit heraus, die Schönheit des ganzen Wesens und die Schönheit des Universums. Deshalb schauen wir auf die Venus als den letzten Schritt in der Waage. Venus gibt uns die Dimension in Bezug auf Farbe und Licht und die verborgene Seite der Dinge. Auf der einen Seite ist die Waage eine Energie, die gerne nach Außen geht, aber wenn sie in den Skorpion übergeht, geht sie allmählich ins Okkulte über. Skorpion kann eine zerstörerische Energie sein, aber unter okkulten Aspekten kann kein anderes Sonnenzeichen die Tiefe geben, die Skorpion geben kann.

All diese Dimensionen der Waage müssen wir aufgreifen und mit ihnen arbeiten. Dieser Aditya hat verschiedene Titel wie 'der große Architekt des Universums', 'das allsehende Auge' oder 'der große Geometer'. Diese Titel sind durch Tvashta-Aditya entstanden. Er wird im Purusha Suktam - in dem, was ich zu Anfang des Unterrichts rezitiert habe -, gepriesen. Tvashta-Aditya gibt es auf allen drei Ebenen. Er bringt das ursprüngliche Licht in 49 Abstufungen oder in 21 Abstufungen oder in 7 Abstufungen herunter. Jeder Sonnenstrahl hat sieben Unterteilungen, das sind die sieben Strahlqualitäten. Die Siebenerdimension kommt von diesem Ingenieur, den wir Tvashta nennen. Wir versuchen damit, das Verständnis der Sonne in der Waage zu erweitern.

Wir treffen uns nächste Woche am 2. Oktober zu einer Sitzung mit Fragen und Antworten wieder. Ihr könnt Fragen schicken, ich werde sie lesen und sie so kurz wie möglich beantworten. Auf diese Weise haben wir dann eine interaktive Sitzung.

Ich danke euch allen.

Namaskaram